



Thüringer Aufbaubank

Die Förderbank.

# Thüringer Kommunalmonitor 2020

Kommunale Bedarfstrends auf den Punkt gebracht.



# Ausführlicher Ergebnisreport 2020

Stand: 26.11.2020

## Inhalt

<b>6</b>	<u>Die Resonanz in den Kommunen</u>
<b>8</b>	<u>Erfahrungen mit Corona</u>
<b>12</b>	<u>Die finanzielle Situation in den Kommunen</u>
<b>14</b>	<u>Bedarf an personellen Ressourcen</u>
<b>18</b>	<u>Bedarf an Investitionsmitteln</u>
<b>24</b>	<u>Bedarf an Fördermitteln</u>
<b>28</b>	<u>Hemmnisse der Investitionstätigkeit</u>
<b>31</b>	<u>Zusammenfassung der Ergebnisse</u>
<b>34</b>	<u>Methodisches Vorgehen</u>

# Vorwort

Nach der guten Resonanz auf die Ergebnisse des ersten Thüringer Kommunalmonitors hat die Thüringer Aufbaubank (TAB) 2020 die zweite Auflage in Auftrag gegeben. In diesem Jahr ist die Beteiligung von 77 Kommunen in 2019 auf 84 nochmal angestiegen; dies freut uns sehr, zeigt es doch, dass das Interesse Ihrerseits an einer solchen Datenerhebung besteht.

Das allumfassende Thema in 2020 ist die Corona-Pandemie. Die Auswirkungen prägen nicht nur unseren privaten Alltag, sondern stellen insbesondere für die Kommunen eine extreme Herausforderung dar. Die Umsetzung von Verordnungen, die Schließung von kommunalen Einrichtungen, aber auch die zu erwartenden Mindereinnahmen gilt es zu bewältigen und trotzdem haben Sie sich die Zeit genommen, an dieser Umfrage teilzunehmen. Dafür herzlichen Dank!

Im Anschluss an die Ergebnisse aus 2019 konnten wir zusammen mit dem Ministerium für Inneres und Kommunales ein Pilotprojekt zur Beratungsunterstützung für Kommunen starten, mit dem wir helfen wollen, das geschnürte Investitionspaket für die Kommunen in die Umsetzung zu bringen. Die Ergebnisse in 2020 geben wieder einen guten Überblick über die notwendigen Investitionsbedarfe, zeigen aber auch einige interessante Erkenntnisse im Vergleich zum Vorjahr. Wir hoffen, auch in 2021 auf Basis dieser Ergebnisse unser Förder- und Finanzierungsportfolio besser an Ihre Bedarfe anpassen zu können.

Ihr



*Matthias Wierlacher, Vorstandsvorsitzender der Thüringer Aufbaubank*



## Die Resonanz in den Kommunen



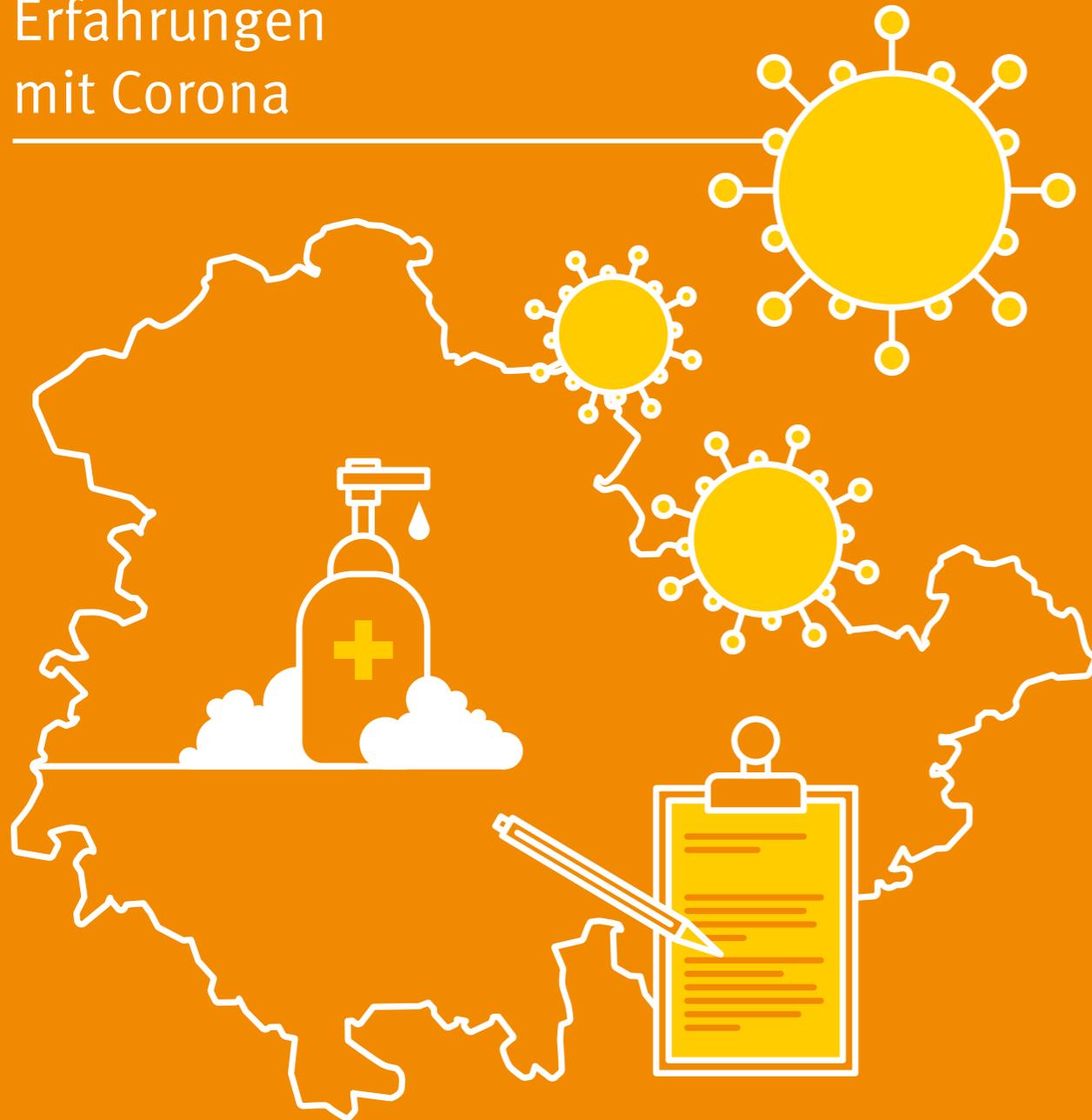
## Rücklauf nach Einwohner\*innenzahl

Die Befragung richtete sich an die Verwaltungsspitzen von 247 Gemeinden, Städten, Verwaltungsgemeinschaften (VG) und 17 Landkreisen, die wir hier als Kommuntypen bezeichnen. Alle Kommunen haben eine hauptamtliche Verwaltung. Gliederungen mit ehrenamtlichen Verwaltungsspitzen wurden nicht einbezogen. Insgesamt haben sich 84 der 264 angeschriebenen Thüringer Kommunen beteiligt. Das entspricht einer Beteiligungsquote von rund 32 Prozent. Im Vorjahr nahmen 77 von 223 angeschriebenen Kommunen an der Befragung teil. An der diesjährigen Befragung haben somit sieben Kommunen mehr teilgenommen. Neben den sechs Landkreisen, die eine Einwohner\*innenzahl von mehr als 50.000 aufweisen, haben sich auch drei große Thüringer Städte in dieser Größenklasse beteiligt. Im letzten Jahr war es nur eine in dieser Größenordnung. Die meisten Gemeinden und Städte in der Befragung weisen eine Einwohner\*innenzahl zwischen 5.000 und 10.000 auf.

Einwohnerzahl	Gemeinde/Städte	VG	Landkreise	Gesamt
Unter 3.000 Ew.	12	1	0	13
3.000 bis unter 5.000 Ew.	13	2	0	14
5.000 bis unter 10.000 Ew.	23	7	0	30
10.000 bis unter 30.000 Ew.	11	2	0	13
30.000 bis unter 50.000 Ew.	4	0	0	4
50.000 und mehr Ew.	3	0	6	9
<b>Gesamt</b>	<b>66</b>	<b>12</b>	<b>6</b>	<b>84</b>

*Anzahl der Kommunen*

# Erfahrungen mit Corona



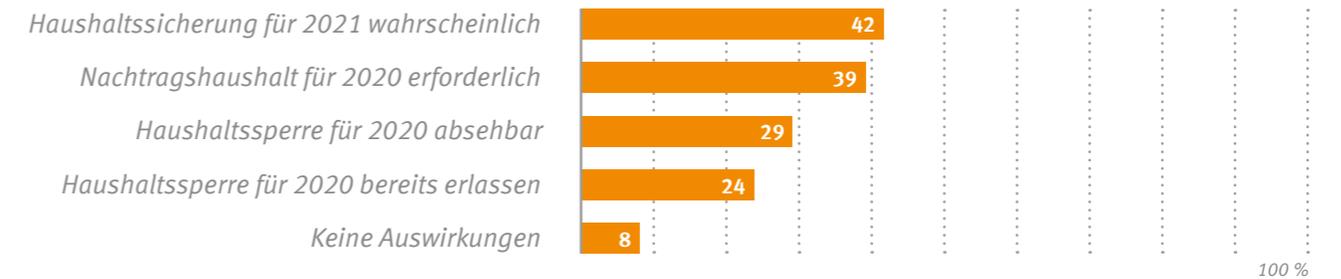
## Auswirkungen auf die Haushaltswirtschaft

### Welche Auswirkungen auf die Haushaltswirtschaft erwarten Sie in Folge der Corona-Krise?

Die Haushalte der Kommunen sind durch die Corona-Pandemie stark belastet und die Auswirkungen werden auch im kommenden Jahr spürbar sein. Fast die Hälfte der Kommunen erwartet eine Haushaltssicherung für das kommende Jahr.

### Alle befragten Kommunen

(N = 84), Angaben in Prozent



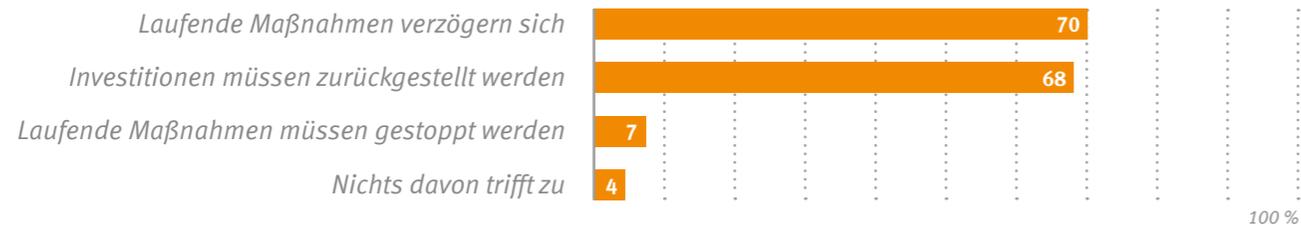
# Auswirkungen auf die Investitionstätigkeit

Welche Auswirkungen auf die Investitionstätigkeit erwarten Sie in Folge der Corona-Krise?

Die Investitionstätigkeit der Kommunen wird durch die Corona-Krise beeinträchtigt. Die infrastrukturelle Entwicklung in den kommunalen Räumen kann sich dadurch verzögern. Die große Mehrheit der befragten Kommunen ging im Frühjahr und Sommer 2020, dem Befragungszeitraum, davon aus, dass sich die laufenden Maßnahmen verzögern und Investitionen zurückgestellt werden müssen.

## Alle befragten Kommunen

(N = 84), Angaben in Prozent



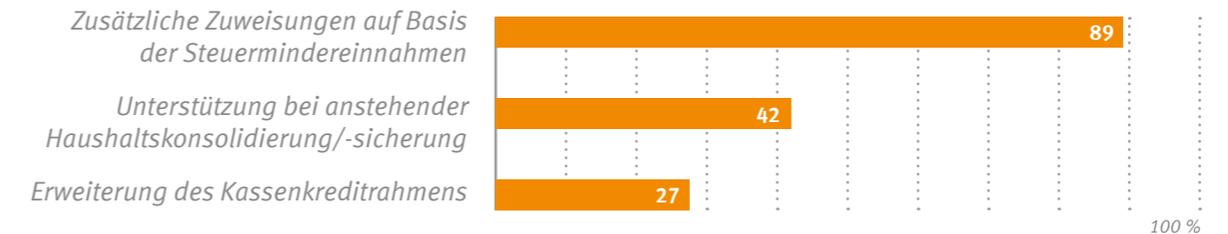
# Erwartete Unterstützungsleistungen

Welche Unterstützungsmaßnahmen für Kommunen zur Bewältigung der Corona-Krise halten Sie für angebracht?

Die meisten befragten Kommunen erwarten Steuermindereinnahmen durch die Corona-Pandemie und hoffen auf zusätzliche Zuweisungen durch Bund und Land. Dabei werden von fast der Hälfte der Kommunen auch Unterstützungsleistungen bei der Haushaltskonsolidierung bzw. -sicherung erwartet.

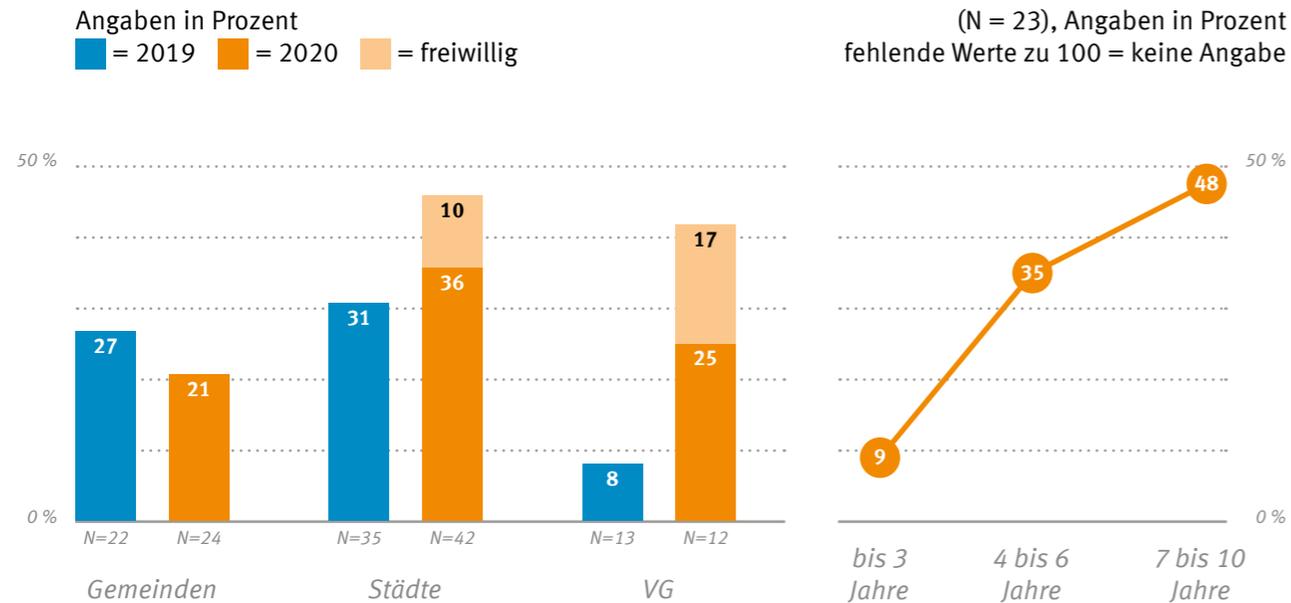
## Alle befragten Kommunen

(N = 84), Angaben in Prozent



# Kommunen in Haushaltssicherung

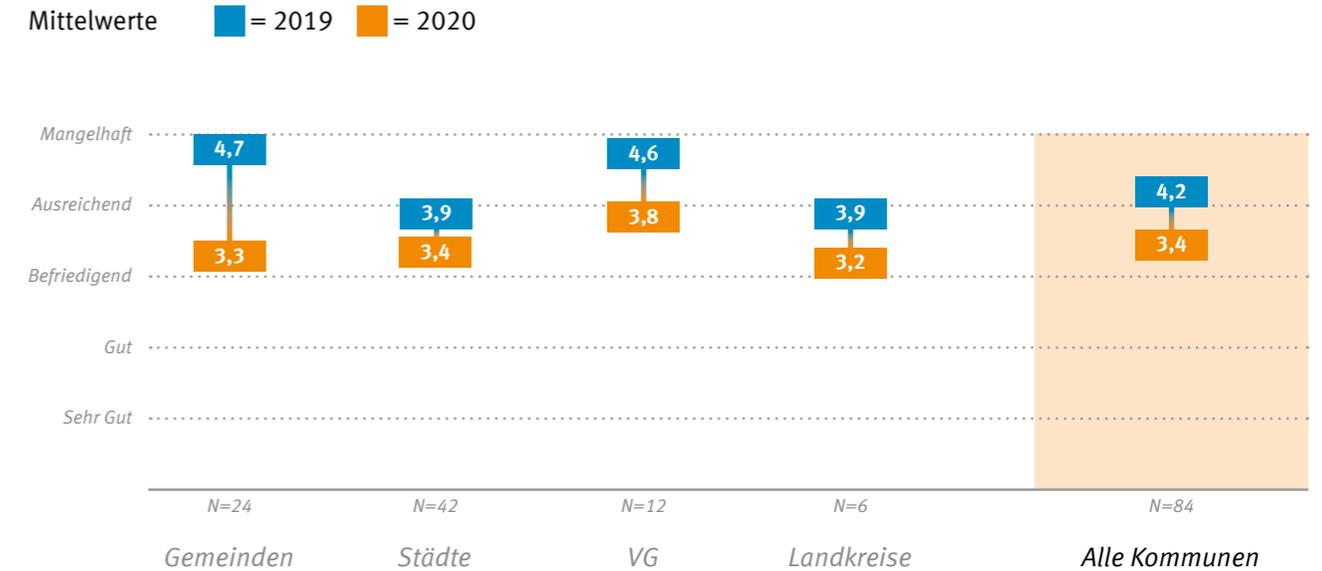
Anders als im Jahr 2019 (ein Landkreis) befindet sich keiner der Landkreise, die an der aktuellen Befragung teilgenommen haben, in Haushaltssicherung. Vier Städte (10 %) und zwei VGs (17 %) befinden sich zwar nicht in Haushaltssicherung, führen aber eine freiwillige Haushaltskonsolidierung durch. Bei den drei VGs (25 %), die sich gegenwärtig in verpflichtender Haushaltssicherung befinden, existiert nur für einen Teil der Mitgliedsgemeinden ein Haushaltssicherungskonzept. Die Mehrheit aller Kommunen in verpflichtender Haushaltssicherung (48 %) gaben an, dass ein Konsolidierungszeitraum von 7-10 Jahren notwendig wird.



# Aktuelle Gesamtfinanzsituation

(vor Ausbruch der Corona-Krise)

Unmittelbar vor der Corona-Pandemie herrschte in Bezug auf die Gesamtfinanzsituation in den Kommunen deutlich größerer Optimismus als noch ein Jahr zuvor. Im Kommunalmonitor 2019 war vor allem die Stimmung in den Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften sehr schlecht. Mit einem Mittelwert von 4,7 bzw. 4,6 auf der Bewertungsskala von 5 = mangelhafte Gesamtfinanzsituation bis 1 = sehr gute Situation, stuften die Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften im Vergleich zu den Städten und Landkreisen die Situation deutlich kritischer ein. Vor der Corona-Pandemie hatte sich die Stimmung bei allen Kommunen und insbesondere bei diesen beiden Kommunaltypen deutlich verbessert. Mit Blick auf die Einschätzungen zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Haushaltswirtschaft und die Investitionstätigkeit dürften sich nun die Einschätzungen bei den meisten Kommunen wieder trüben.

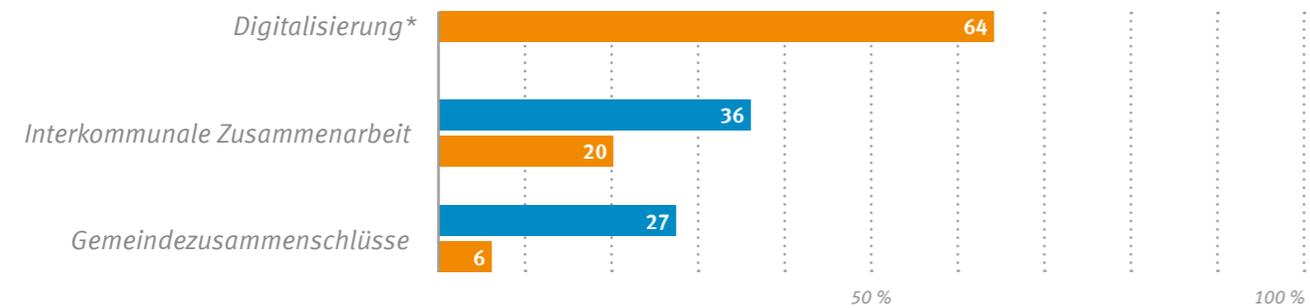


# Personalbedarf in den nächsten drei Jahren

Der Personalbedarf im Handlungsfeld „Digitalisierung“ wurde in 2020 erstmals abgefragt. Es zeigt sich, dass die meisten befragten Kommunen hier Personal suchen bzw. benötigen. Die Personalbedarfe in den Bereichen „Interkommunale Zusammenarbeit“ und „Gemeindezusammenschlüsse“ verlieren demgegenüber, im Vergleich mit den Einschätzungen der Kommunen in 2019, nun an Bedeutung.

## Alle befragten Kommunen – Strategischer Bereich

■ = 2019 (N=77) ■ = 2020 (N=84) Angaben in Prozent, \*Digitalisierung wurde 2019 nicht erhoben

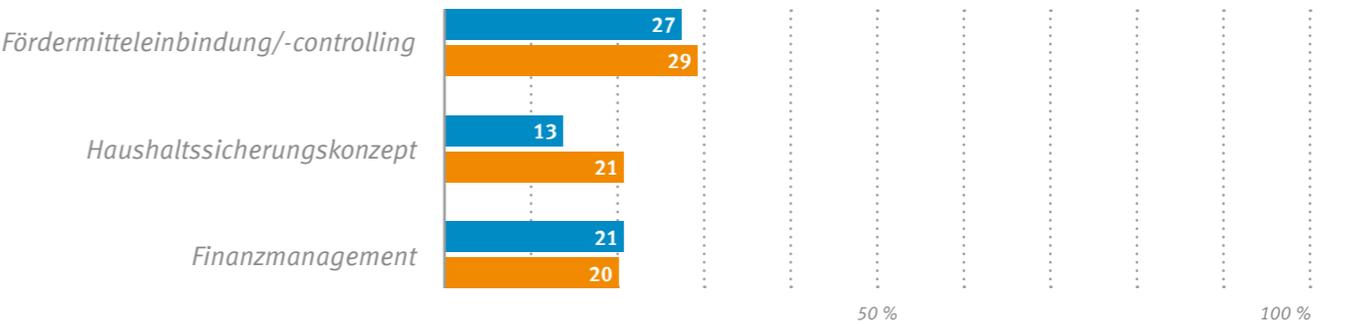


# Personalbedarf in den nächsten drei Jahren

Im Vergleich mit dem Personalbedarf im Handlungsfeld „Digitalisierung“ wird bei der Finanzverwaltung allgemein weniger Personalbedarf gesehen. Lediglich im Fördermittelsektor und im Controlling steigt der Anteil der Kommunen, die hier Personalbedarf anmelden, im Vergleich zu 2019 leicht.

## Alle befragten Kommunen – Finanzverwaltung

■ = 2019 (N=77) ■ = 2020 (N=84) Angaben in Prozent



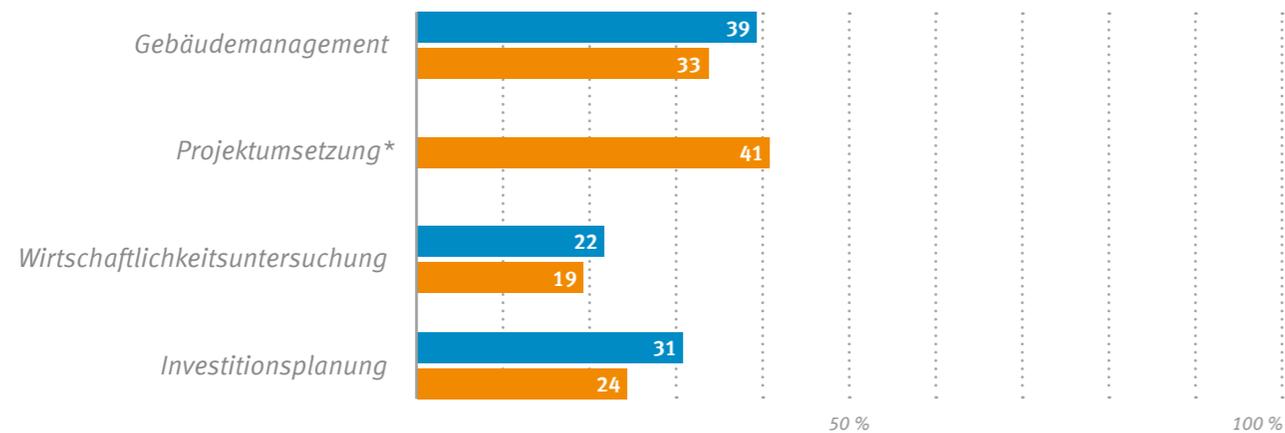
# Personalbedarf in den nächsten drei Jahren

Das Handlungsfeld „Projektumsetzung“ wurde in diesem Jahr ebenfalls erstmals mit in die Befragung einbezogen. Hier sehen 41 Prozent der befragten Kommunen Personalbedarf.

Bei den übrigen Handlungsfeldern hat sich die Lage im Vergleich zu 2019 offenbar leicht verbessert. Hier melden in der Befragung von 2020 weniger Kommunen Bedarfe an.

## Alle befragten Kommunen – Investitionsbereich

■ = 2019 (N=77) ■ = 2020 (N=84) Angaben in Prozent, \*Projektumsetzung wurde 2019 nicht erhoben



Aufgenommen in der Thüringer Aufbaubank



# Bedarf an Investitionsmitteln

Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels sehen alle Kommunen den Schwerpunkt bei der Gestaltung der Infrastruktur im Erhalt derselben. Insbesondere in den Städten wird dies mit dem Umbau vorhandener Strukturen verknüpft. Der Schwerpunkt beim Investitionsbedarf in den Gemeinden, Städten und Verwaltungsgemeinschaften liegt bei der Verkehrsinfrastruktur. In den Landkreisen ist der Fokus auf Investitionen in Schulen gerichtet.

Bei allen Kommunen rangiert auf Platz zwei der Investitionsbedarf in Bezug auf die Digitalisierung der Verwaltung. Die Mehrzahl der Landkreise sieht auch Investitions Herausforderungen in Hinsicht auf die Verkehrsinfrastruktur und die Breitbandversorgung. Da Digitalisierung und Breitbandversorgung einen Zusammenhang darstellen, kann davon ausgegangen werden, dass die Investitionen in diesen Bereichen in den Kommunen zunehmend thematisiert werden.

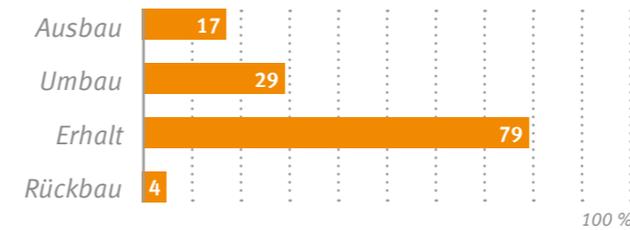
*Aufgenommen in Erfurt*



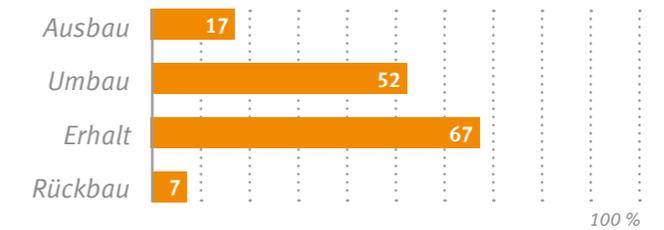
# Trend der Gestaltung der Infrastruktur vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung

Angaben in Prozent, Mehrfachnennungen möglich

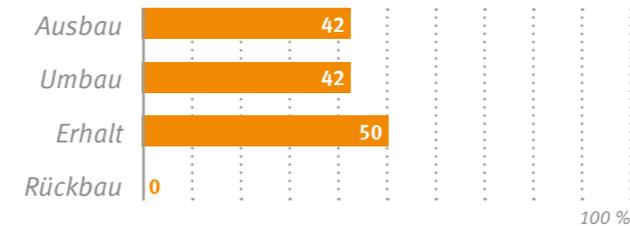
**Gemeinden**  
(N=24)



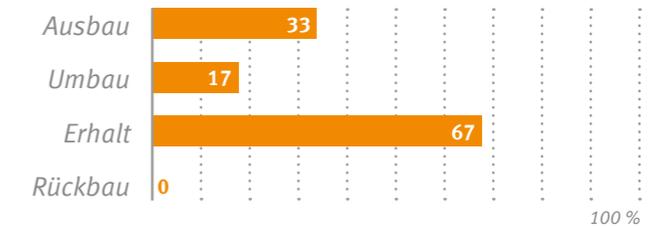
**Städte**  
(N=24)



**VG**  
(N=24)



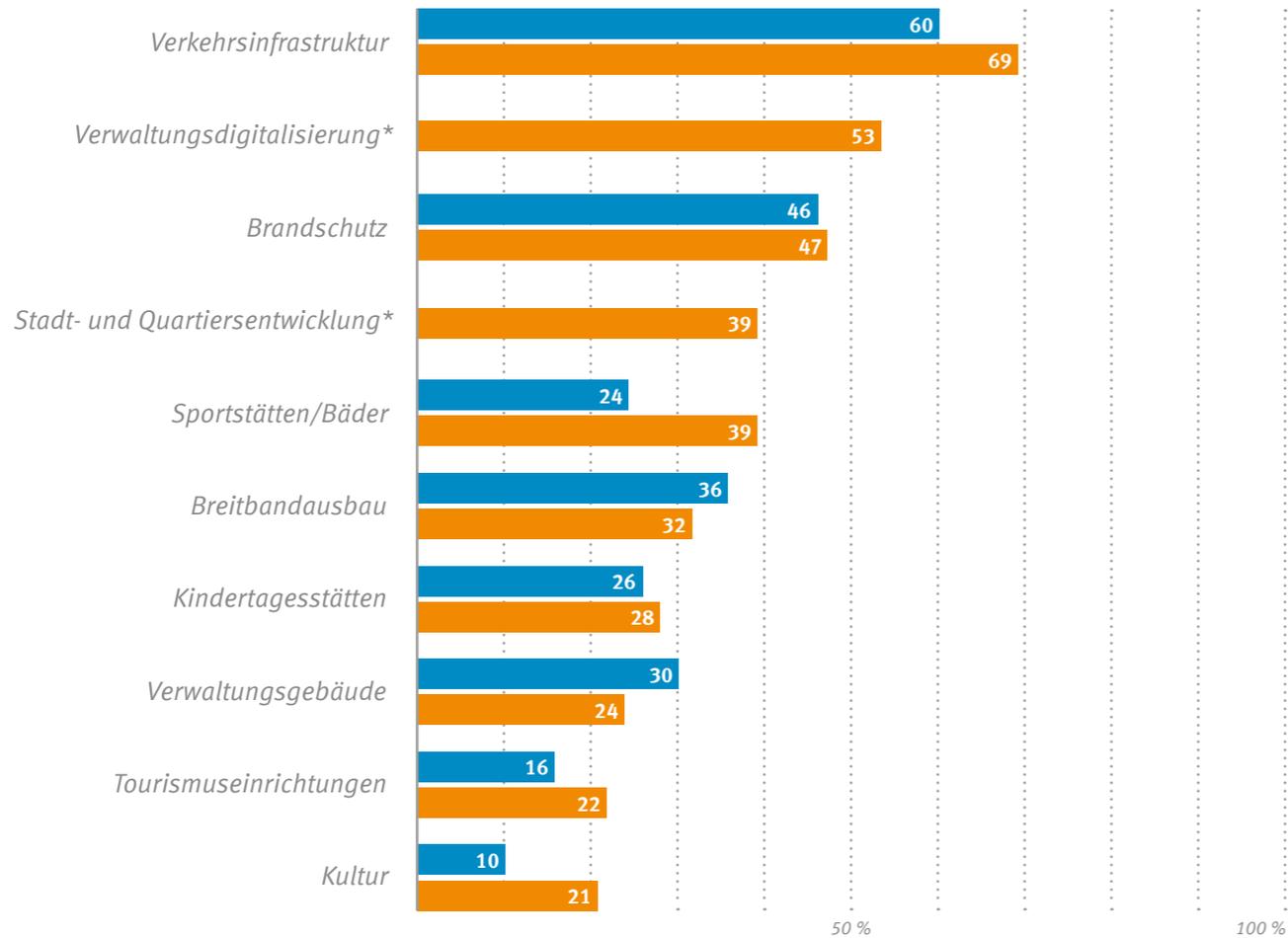
**Landkreise**  
(N=24)



# Investitionsmittelbedarf - Dreijahreshorizont

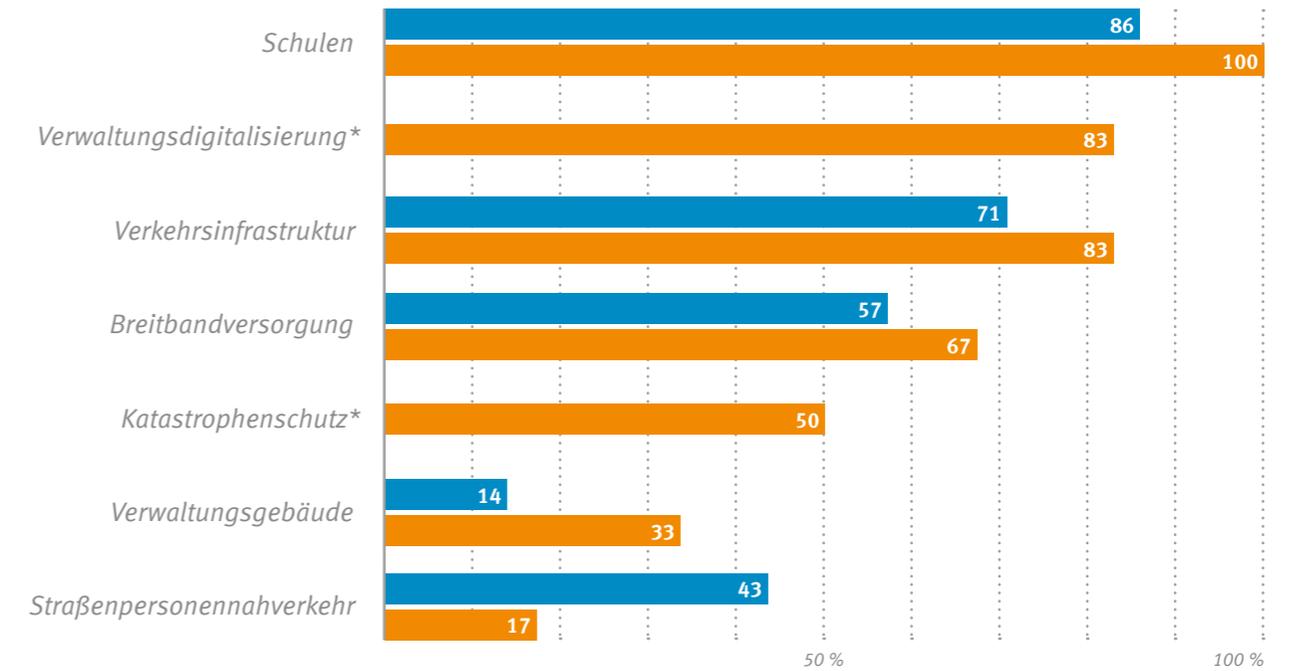
## Hohe Wichtigkeit TOP 10 - Gemeinden, Städte und Verwaltungsgemeinschaften:

■ = 2019 (N=70) ■ = 2020 (N=78) \*2019 nicht erhoben



## Hohe Wichtigkeit - Landkreise:

■ = 2019 (N=7) ■ = 2020 (N=6) \*2019 nicht erhoben





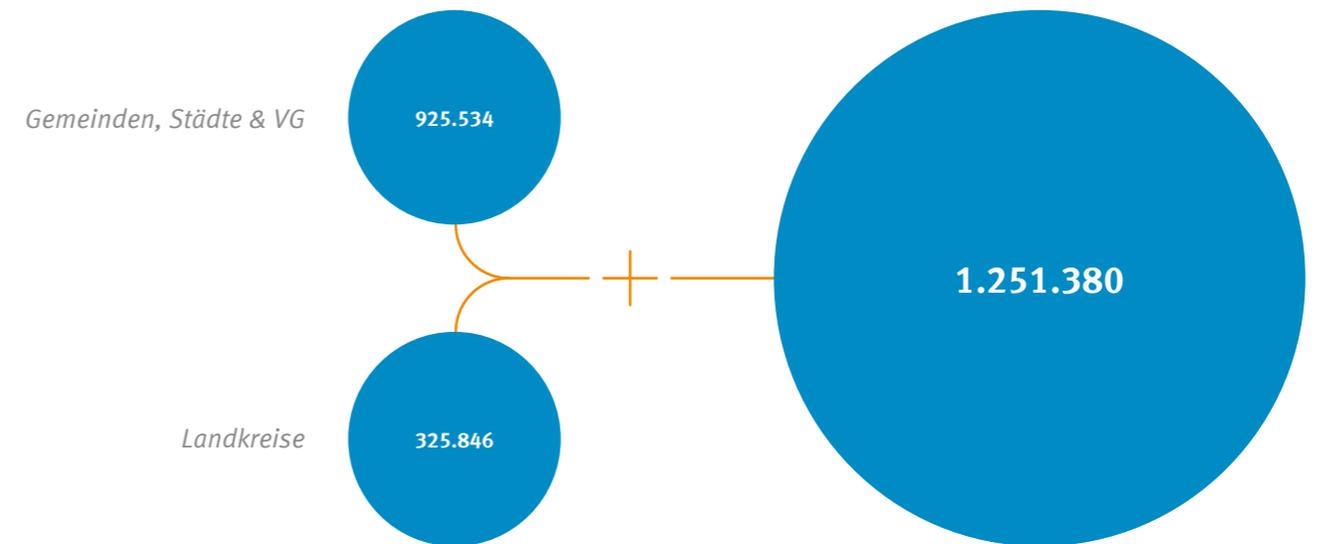
Aufgenommen in Bad Berka

## Investitionsbedarf pro Jahr (Dreijahreshorizont)

Im Unterschied zu 2019 wurde in 2020 neben dem Investitionsbedarf auch der Haushaltsansatz der geplanten Investitionen der nächsten drei Jahre abgefragt. Im Ergebnis der Simulation bezogen auf Gesamtthüringen ergibt sich ein zusätzlicher Investitionsbedarf von jährlich rd. 1,3 Mrd. €, welcher noch nicht im Haushalt veranschlagt wurde und ggf. durch Fördermittel abgedeckt werden muss.

### Hochrechnung auf alle Thüringer Kommunen in T€

(Investitionsbedarf abzüglich im Haushalt eingestellter Mittel)



# Bedarf an Fördermitteln

Mit den Investitionsmittelbedarfen in den unterschiedlichen Handlungsfeldern korrespondieren die Fördermittelbedarfe. In den Handlungsfeldern „Verkehrsinfrastruktur“ und „Verwaltungsdigitalisierung“ sehen die Gemeinden, Städte und Verwaltungsgemeinschaften am häufigsten Bedarfe. In vielen anderen Bereichen sind im Vergleich zu 2019 die Fördermittelerfordernisse zurückgegangen.

In den Landkreisen stehen Bedarfe an Fördermitteln bei den Investitionen in die Schulen an erster Stelle. Alle befragten Landkreise melden hier Ansprüche an. Fördermittel für Investitionen in den Katastrophenschutz, in die Verkehrsinfrastruktur und für die Verwaltungsdigitalisierung sind danach aus Sicht der Landkreise am dringlichsten.

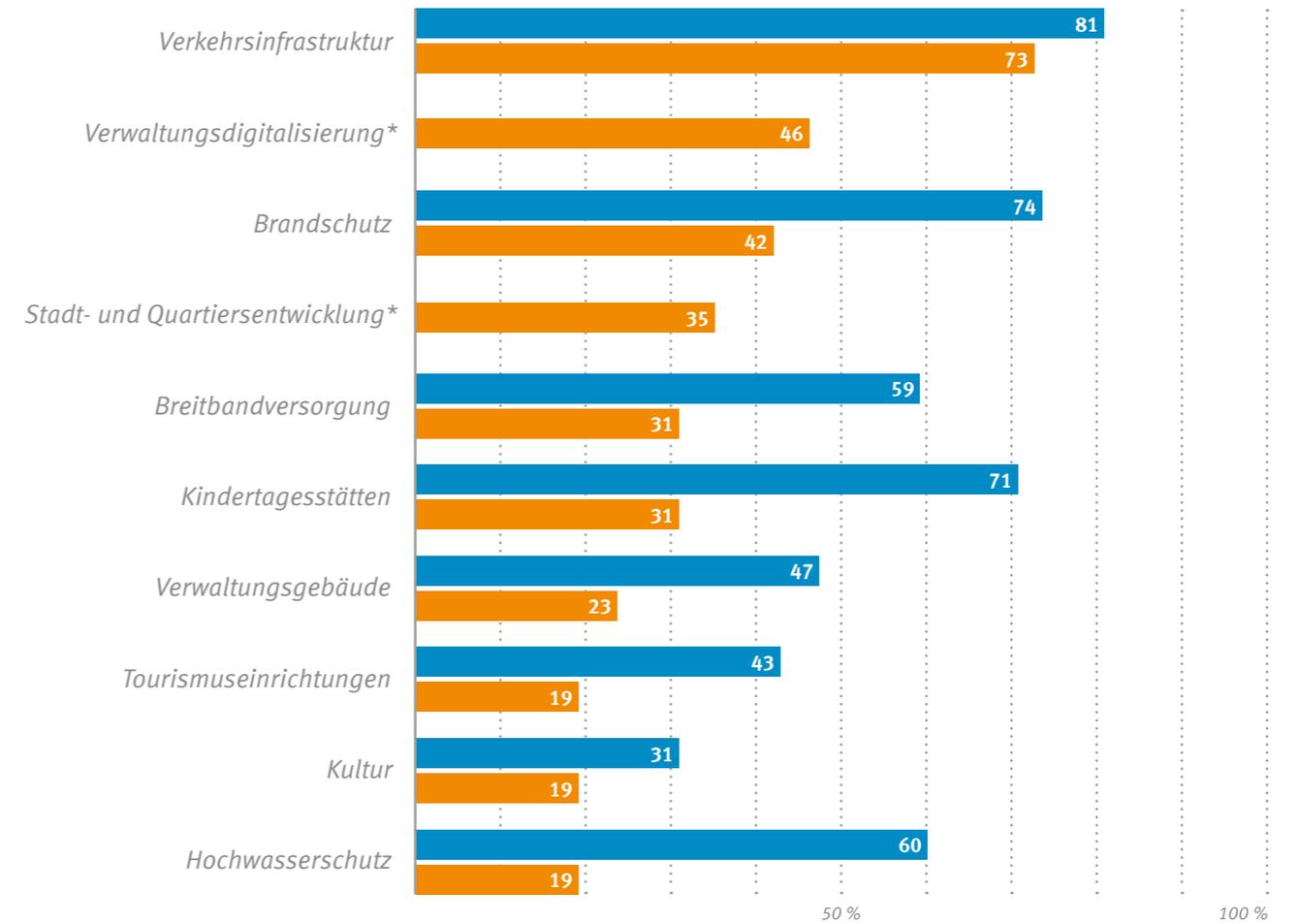
Aufgenommen in Erfurt



## Hoher Bedarf an Fördermitteln

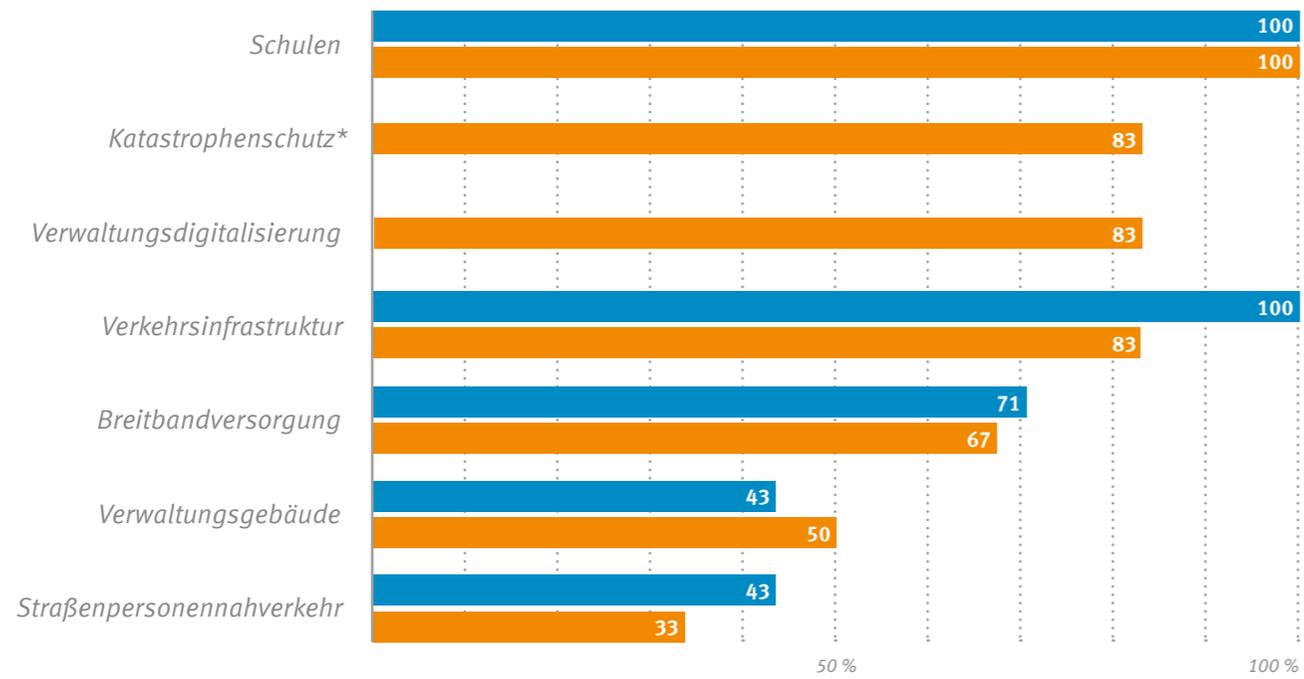
### TOP 11 – Gemeinden, Städte und Verwaltungsgemeinschaften:

■ = 2019 (N=70) ■ = 2020 (N=78) \*2019 nicht erhoben



## Hoher Bedarf an Fördermitteln – Landkreise:

■ = 2019 (N=7)   ■ = 2020 (N=6)   \*2019 nicht erhoben



# Hemmnisse der Investitionstätigkeit

Im Kommunalmonitor 2020 sehen im Vergleich mit der Befragung von 2019 etwas mehr Kommunen die entscheidenden Hemmnisse sowohl im Mangel an verfügbaren Eigenmitteln als auch an Fördermitteln. Dies stellt für eine deutliche Mehrheit der Kommunen in beiden Jahren eine Herausforderung dar. Mittlerweile sieht auch fast ein Drittel der Kommunen, und damit etwas häufiger als 2019, in den Konsolidierungsrestriktionen Hemmnisse für die Investitionstätigkeit.

Bei allen anderen hier von den Kommunen zu bewertenden Möglichkeiten gehen die Nennungen im Vergleich zu 2019 zum Teil deutlich zurück. Damit erweisen sich die finanziellen Rahmenbedingungen für die Investitionstätigkeit als die wichtigsten Stellhebel.

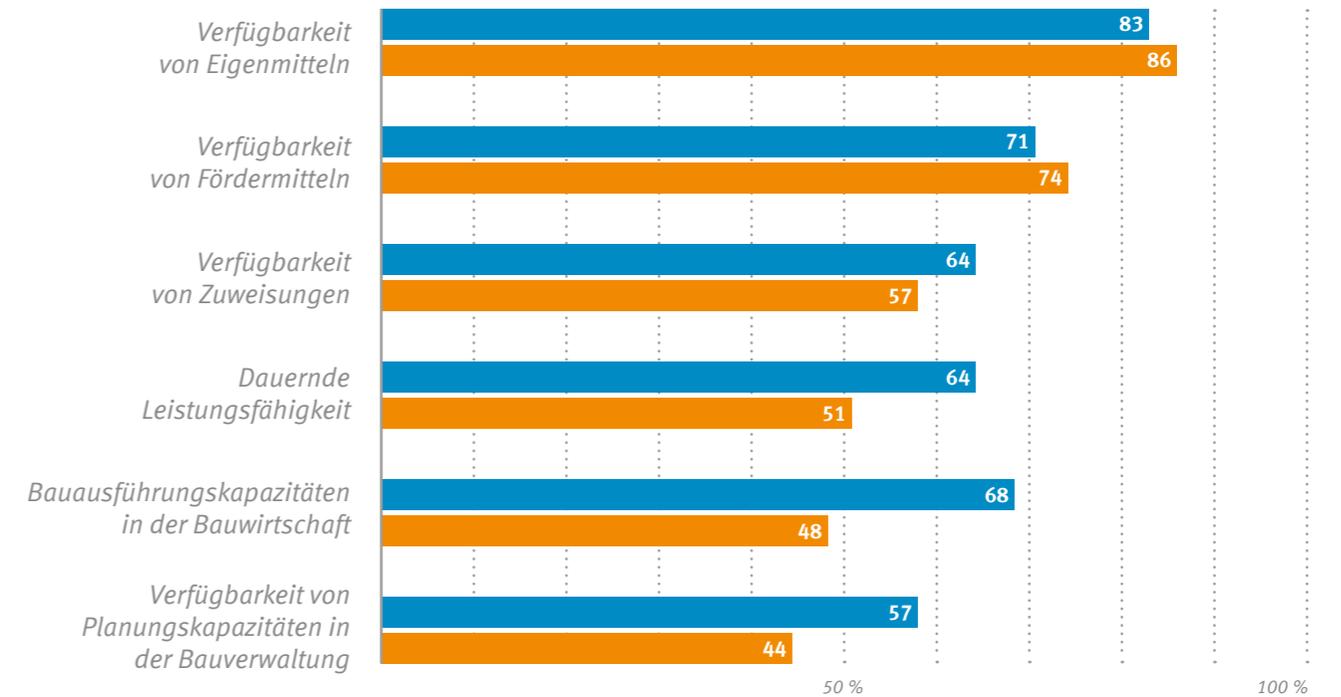


Aufgenommen in Weimar

# Hemmnisse der Investitionstätigkeit I

## Alle befragten Kommunen im Überblick:

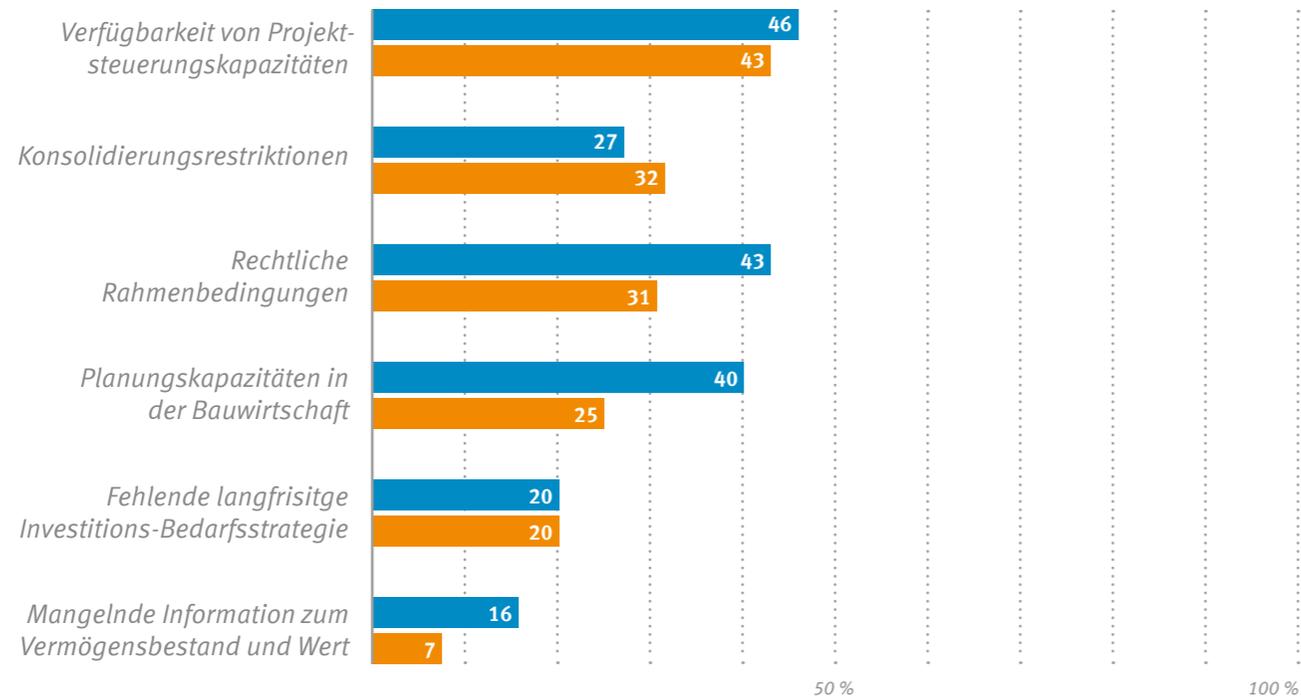
■ = 2019 (N=77)   ■ = 2020 (N=84)



# Hemmnisse der Investitionstätigkeit II

Alle befragten Kommunen im Überblick:

■ = 2019 (N=77) ■ = 2020 (N=84)



Aufgenommen in der Thüringer Aufbaubank



## Zusammenfassung der Ergebnisse

### Die Auswirkungen der Corona-Pandemie

Es muss mit beträchtlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Haushalte der Thüringer Kommunen gerechnet werden. Fast die Hälfte der in diesem Jahr am Kommunalmonitor teilnehmenden Kommunen schätzt, dass eine Haushaltssicherung wahrscheinlich ist. 39 % rechnen mit einem Nachtragshaushalt. Investitionen müssen zurückgestellt werden und laufende Investitionen werden sich verzögern. Zusätzliche Zuwendungen auf Basis der Steuermindereinnahmen erwarten fast alle Kommunen (89 %). Nur 8 % der teilnehmenden Kommunen erwarten keinerlei Belastungen.

### Die Situation vor der Corona-Pandemie

Vor der Pandemie schätzten die Kommunen die Gesamtfinanzsituation im Durchschnitt deutlich positiver ein als noch vor einem Jahr. Auf einer Skala von 1 = sehr gut bis 5 = mangelhaft ergab sich in 2020 eine Durchschnittsnote von 3,4. In 2019 lag dieser Wert bei 4,2.

# Zusammenfassung der Ergebnisse

## Personalbedarf

---

Die größte Personalnachfrage der Thüringer Kommunen wird in den kommenden drei Jahren im Handlungsfeld „Digitalisierung“ bestehen. Rund 64 % aller befragten Kommunen geben hier Personalbedarf an.

## Demographische Entwicklung und Infrastruktur

---

In allen vier Kommunaltypen dominiert im Zuge der Herausforderungen des demographischen Wandels der Erhalt bestehender Infrastruktur. Vielerorts wird dies mit einem Aus- oder Umbau verknüpft. Die größten infrastrukturellen Veränderungen finden in den Thüringer Städten statt. Etwas mehr als die Hälfte der befragten Städte geht von einem Umbauprozess der städtischen Infrastruktur aus (52 %). In den Verwaltungsgemeinschaften steht neben dem Erhalt auch ein Aus- und Umbau der Infrastruktur an. Das meinen 42 % der Befragten. Ein Drittel der Landkreise geht von einem Ausbauprozess aus.

## Investitionsbedarfe im Dreijahreshorizont

---

In den Städten, Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften stehen an erster Stelle bei der Investitionsplanung für die nächsten drei Jahre Vorhaben der Verkehrsinfrastruktur - Tendenz steigend. Sahen 2019 noch 60 % dieser Kommunen hier Bedarf, so steigert sich dieser Anteil in 2020 auf 69 %. Neu hinzu kommen in 2020 die Investitionen bei der Digitalisierung der Verwaltungsprozesse. Etwas mehr als die Hälfte (53 %) melden hier Investitionsbedarfe an. In den Landkreisen stehen seit 2019 an oberster Stelle der Investitionsplanungen die Schulen. In 2019 gaben dies 89 % der befragten Landkreise an, heute sind es alle. Die Investitionen in die Verwaltungsdigitalisierung und die Verkehrsinfrastruktur folgen mit je 83 %.

## Fördermittelbedarfe

---

Den Bedarfen an Investitionsmitteln entsprechen im Wesentlichen auch die Fördermittelbedarfe. Hier steht bei allen vier Kommunaltypen die Nachfrage nach Förderungen für die Verkehrsinfrastruktur ganz weit oben auf der Bedarfsliste, konkret bei den Gemeinden, Städten und Verwaltungsgemeinschaften an erster und bei den Landkreisen an zweiter Stelle. Bei letzteren rangiert der Fördermittelbedarf für Schulen an erster Stelle. Es folgen bei den Landkreisen die Verwaltungsdigitalisierung und die Verkehrsinfrastruktur. In puncto Sicherheit zählen zu den relevanten Fördermittelbedarfen bei den Gemeinden, Städten und Verwaltungsgemeinschaften der Brandschutz sowie bei den Landkreisen der Katastrophenschutz. Auf der Basis der Angaben der befragten Kommunen schätzen wir für ganz Thüringen einen zusätzlichen Investitionsbedarf von jährlich rd. 1,3 Mrd. €, welcher noch nicht im Haushalt der Kommunen veranschlagt wurde.

## Hemmnisse der Investitionstätigkeit

---

Sowohl in 2019 als auch in 2020 sieht die Mehrheit aller befragten Kommunen die Hemmnisse bei der Umsetzung von Investitionsvorhaben im Mangel an Eigenmitteln und an Fördermitteln.

# Ziel, Methode, Stichprobenqualität

Der Thüringer Kommunalmonitor spiegelt die Situation in den teilnehmenden Kommunen zur Haushaltslage, zur Investitionstätigkeit, zu den Fördermittelbedarfen in den Gemeinden, Städten, Verwaltungsgemeinschaften und in den Landkreisen wider. Zusätzlich haben wir aus aktuellem Anlass in diesem Jahr Fragen zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Kommunen aufgenommen. Diese Befragung gibt den teilnehmenden Kommunen die Möglichkeit, die Thüringer Landesregierung und die Förderinstitutionen, wie die Thüringer Aufbaubank und die GFAW, auf Herausforderungen der kommunalen Arbeit systematisch aufmerksam zu machen. Gleichzeitig gibt der Monitor den Kommunen einen guten Überblick über die Gesamtsituation in Thüringen und hilft, die eigene Position im Vergleich mit den anderen Kommunen zu bestimmen. Mit dem Thüringer Kommunalmonitor etabliert die Thüringer Aufbaubank als Auftraggeberin ein empirisches Instrument, mit dem einmal im Jahr die Entwicklung in den Kommunen über die Eigeneinschätzung durch die kommunalen Verwaltungen dargestellt wird. Die erste Befragung dieser Art fand im Februar und März 2019 statt. Die nunmehr zweite Befragung wurde von Mai bis August 2020 umgesetzt. Alle im Gemeinde- und Städtebund Thüringens (<https://www.gstb-thueringen.de/>) im März 2020 registrierten 247 Gemeinden, Städte und Verwaltungsgemeinschaften mit hauptamtlichen Verwaltungsspitzen sowie die Landräte aller 17 Landkreise im Freistaat wurden postalisch zur Teilnahme eingeladen. Insgesamt haben sich 84 Kommunen beteiligt. Das entspricht einem Rücklauf von rund 32 %.

Wir bedanken uns bei allen Teilnehmer\*innen und wünschen Ihnen konstruktive Erkenntnisse bei der Lektüre.

---

**Henry Kreikenbom** – 26.11.2020

# Methodenkurzbericht

<i>Primärforschung</i>	aproxima Gesellschaft für Markt- und Sozialforschung Weimar mbH
<i>Auftraggeberin</i>	Thüringer Aufbaubank
<i>Erhebungsmethode</i>	postalische Befragung und Befragung via E-Mail
<i>Auswahlverfahren</i>	Öffentliche Adressliste N = 264 Adressen von Gemeinden, Städten, Verwaltungsgemeinschaften und Landkreisen des Freistaats Thüringen
<i>Stichprobe</i>	N=84 Interviews   Ausschöpfungsquote: 31,8 Prozent
<i>Feldzeit</i>	25. Mai bis 07. August 2020
<i>Bearbeitet von</i>	Henry Kreikenbom, Alexander Schilling, Undine von Lucadou

[www.aufbaubank.de](http://www.aufbaubank.de)

---

Eine Studie im Auftrag der Thüringer Aufbaubank

[www.aufbaubank.de/kommunalmonitor](http://www.aufbaubank.de/kommunalmonitor)

